Wir leben von Gottes Liebe – wir feiern Gottes Liebe – wir geben Gottes Liebe weiter

verbunden

März bis Mai 2019

Der Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde Wissen

Thema:

Blüte

www.evangelisch-in-wissen.de

EVANGELISCHE KIRCHE IM RHEINLAND

gefunden

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

endlich beginnt der Frühling und somit liegt vor Ihnen eine neue Ausgabe von VERBUNDEN. Das Thema der Ausgabe ist „Blüte“. Passend zur Jahreszeit freut sich jede(r) schon auf die **ersten kleinen Blüten**. In diesem Heft finden Sie Artikel über Bienen, Blüten und Gärten unserer Gastautoren. Außerdem verschiedene Berichte und Geschichten aus unserem Gemeindeleben, Wie immer laden wir Sie sehr herzlich zu unseren regelmäßigen und besonderen Veranstaltungen ein und freuen uns darauf, Sie dort persönlich zu treffen!!

Ihr Redaktionsteam

Blume des Lebens

IN EIGENER SACHE: Wir freuen uns sehr, dass uns seit dieser Ausgabe Stephanie Koslowski in unserem Redaktionsteam unterstützt. Wir heißen sie ganz herzlich willkommen.

Inhaltsverzeichnis

angestossen

„Kommt, alles ist bereit!“ 3

nachgedacht

Die Honigbiene – eine Protestantin aus Leidenschaft 4
Ein richtig kleines Paradies 6
Blume des Jahres 2019 11
„Wo ist die Blütezeit?“ 12

erlebt

„Lass dir an meiner Gnade genügen“ 16

passiert

Vielen Dank für Ihren Beitrag 14

ungebremst

Jugend ist nicht erst Zukunft, sondern Gegenwart. 26

geplant

Kleidersammlung für Bethel 17
Jubiläumskonfirmation. 18
Frauenkreistermine. 19
Termine der Männerrunde. 19

begeisternd

Sonntagsgottesdienste. 20
Wochengottesdienste. 21

verspielt

Elektrizität in der KiTa 28
Résumé von Alessa Steinhauer. 29

erlesen

Kriminalisten-Lesung 24

überschritten

Unsere Geburtstagskinder. 22
Freud und Leid aus der Gemeinde . . 30

ansprechbar

Telefonnummern und Adressen 31

laufend

regelmäßige Veranstaltungen 32

„Kommt, alles ist bereit!“

Wenn diese Ausgabe von VERBUNDEN erscheint, ist der Frühling in vollem Gange: entweder noch tief verborgen in der Erde oder schon sichtbar, im ersten Grün der zarten Keimlinge und Blätter. Eine Blume, die jedes Frühjahr sichtbar wird und aufblüht, ist für mich der Weltgebetstag.

Weltweit treffen sich Frauen und Männer über religiöse und nationale Grenzen hinweg am ersten Freitag im März zum gemeinsamen Beten, Essen und Feiern des von Gott geschenkten Lebens. Vor gut 100 Jahren nahmen Frauen das Heft in die Hand, weil sie sahen, dass die Mächtigen (damals ausschließlich Männer) eher Kriege provozierten als Frieden stifteten. So säten Frauen damals die Samen für eine große weltweite Friedensbewegung von unten.

Meistens wird der Weltgebetstag als „Spielwiese von Frauen für Frauen“ betrachtet. Denn nicht allen, aber immer noch sehr vielen Männern in der Kirche und auch außerhalb von Kirche fällt es schwer, sich einladen zu lassen, mal zuzuhören als selber das Wort anzugeben. So heißt es zwar: Weltgebetstag DER Frauen, doch meint es nicht, dass NUR Frauen beten, sondern dass Frauen die Initiatorinnen sind. Nichtsdestotrotz blüht hier etwas im Verborgenen, das mit großer Kraft und Schönheit heranwächst. Mit der schlichten Einladung der Frauen aus Slowenien in diesem Jahr „Kommt, es ist alles bereit!“ ist der Tisch gedeckt. Frauen wie Männer sind willkommen, Reiche und Arme, Kranke und Gesunde, an den Rand Gedrängte und die Bühnenstars. Ist nicht der Esstisch der beste Ort zum Zuhören, zum Sinnvoll-Streiten lernen, zum Feiern? Beim gemeinsamen Essen und Trinken haben schon viele zum Frieden gefunden und Gott erfahren. „Kommt, alles ist bereit!“ so lädt Gott uns an seinen Tisch, dass Friede wachse und aufblühe. Amen.

Gudrun Weber-Gerhards

Die Honigbiene – Eine Protestantin aus Leidenschaft

Arbeit, Fleiß und Zuverlässigkeit, diese Eigenschaften werden gerne dem Protestantismus zugerechnet. Damit kann man auch zutreffend den Charakter der Biene beschreiben. Aber das ist, genauso wie in unserer Religion, nur ein Teilaspekt.

Mein langjähriger Freund Franz ist Imker, er verfügt über ein großes Wissen über dieses Geschöpf. Vor vielen Jahren haben wir gemeinsam auf einer sonnigen Obstbaumwiese in Pirzenthal ein Bienenhaus gebaut. Diese Wiese mit seinen Bienenstöcken bezeichnet er gerne als sein „Paradies". Meine eigene Karriere als „Jungimker" musste ich wegen einer Allergie gegen Insektenstiche frühzeitig beenden. Jedes Jahr freuen wir uns auf die Farbenpracht der Obstbaumblüte, zusätzlich sorgten die Bienen für eine umfangreiche Obsternte.

In einem wissenschaftlichen Buch mit dem Titel „Phänomen Honigbiene" wird die Honigbiene als ein Superorganismus bezeichnet, sie zählt zu den erstaunlichsten Geschöpfen der Erde. Sie hat eine hochorganisierte Staatenbildung und eine überragende Bedeutung für die Artenvielfalt vieler Lebensräume, wie auch für die Erträge der Landwirtschaft. Mindestens 30% aller Nahrungsmittel hängen indirekt von Bienen ab. Doch wie so viele Geschöpfe der Erde ist sie durch hausgemachte Einflüsse, durch Menschen mit verursacht, sehr bedroht. Krankheitserreger wie die „Varroa-Milbe, Pestizide und zunehmende Monokulturen in der Landwirtschaft schaden den Tieren. Erfreulich ist, dass es in Deutschland ca. 100.000 Imker mit ca. 1 Million Bienenvölkern gibt. Die Arbeit mit Bienen, die sehr viel Ruhe erfordert, ist für Menschen ein Gewinn. Die Biene produziert wertvolle Produkte, wie Honig, Pollen, Propolis und den Futtersaft Gelee Royale. Dazu braucht sie aber Unterstützung, wie die Versorgung mit Winterfutter und Behandlung mit Medikamenten. Die Honigbiene ist die wichtigste Helferin zur Aufrechterhaltung der Vielfalt an Blütenpflanzen. Sie besucht Blüten, um dort Nektar und Pollen zu sammeln. Aus dem Nektar macht sie Honig, der Pollen ist eiweißreiche Nahrung. Sie baut Waben aus Wachs, den sie in Drüsen erzeugt. Den Honig und Pollen speichert sie in den sechseckigen Zellen der Waben und nutzt diese als Kinderstube.

Die Arbeitsbiene durchläuft in ihrem nur ca. 6wöchigen Leben mehrere Berufe, wie Putzbiene, Baubiene, Brutpflegebiene, Wächterbiene. Erst im letzten Lebensabschnitt verlässt sie das Nest als Sammelbiene. Die Königin kann bis zu 5 Jahre leben. Sie legt 2.000 Eier pro Tag, 150.000 bis 200.000 pro Saison. Die Fütterung erfolgt durch Hofdamen mit Königinnenfuttersaft (Gelee Royale). Die Drohnen (männl. Bienen) werden durch Stockbienen gefüttert und nach dem Hochzeitsflug mit der Königin sterben sie. Die Honigbiene ist eine von 500 Sorten, als einzige überwintert sie im Stock. Im Sommer enthält der Bienenstock bis zu 50.000

Arbeitsbienen, im Winter sind es noch bis 20.000: ein rein weibliches Unternehmen! Für 1 g Honig sind 8.000 bis 10.000 Blütenbesuche erforderlich, insgesamt legt sie dafür ca. 800 km zurück. Durch eine spezielle Nachrichtentechnik, der Tanzssprache, gibt sie die Entfernung und den Standort von Blüten an ihre Genossinnen weiter.

Albert Einstein soll einmal gesagt haben: „Wenn die Biene von der Erde verschwindet, dann hat der Mensch nur noch vier Jahre zu leben; keine Tiere mehr, keine Menschen mehr ...“. Auch wenn man diesen Satz nicht absolut aufnehmen sollte, besitzt er einen wahren Kern. Bienen sind sowohl Gradmesser für eine intakte Umwelt als auch wesentliche nachhaltige Umweltgestalter mit einer Bedeutung, die nicht hoch genug eingeschätzt werden kann. Wir kennen alle die Aussage der Bibel „Machet euch die Erde untertan“, das ist allerdings nicht ganz korrekt, denn nach hebräischem Verständnis der Schöpfungsgeschichte sollte der Mensch „Herrschaft und Fürsorge“ für die Schöpfung übernehmen.

Willi Burbach

Ein richtig kleines Paradies

Fritz Mair und Karlheinz Meis sind im Jahr 2005 nach Thal bei Wissen gezogen und bewohnen dort ein altes Bauernhaus, das sie renoviert haben. Außerdem haben sie einen großen idyllischen Garten angelegt. Seit einigen Jahren sind ihre „Thaler Kräutertage“, an denen sie diesen Garten der Öffentlichkeit zugänglich machen, Anziehungspunkt für viele Menschen aus der Umgebung und von weiter her.
Für VERBUNDEN sprach Marcus Tesch mit den beiden über das Thema „Blüte“ und weiteres mehr.

VERBUNDEN: Lieber Fritz, lieber Karlheinz, ihr habt euch beide hier im kleinen Örtchen Thal einen wunderschönen Garten angelegt. Im Sommer blüht euer Garten. Ihr habt viele Besucher und Besucherinnen, die ihn dann bewundern können. Eure Liebe zu Pflanzen und Garten geht aber natürlich weit zurück. Was hat denn eure Leidenschaft dafür geweckt? Gab es dafür ein bestimmtes Erlebnis?

K. Meis: Bei mir rührt die Liebe zu Pflanzen daher, dass ich auf einem Bauernhof groß geworden bin. Als Kind und Jugendlicher habe ich dort sehr viel mitgeholfen. Das hat mich begeistert, so dass ich meinen Beruf erlernt habe. Ich bin Gärtner und Florist geworden. Ich habe als Florist gearbeitet, aber immer wieder den Wunsch gehegt, einen Garten zu haben und mich mit Gemüse selbst zu versorgen, wie man das früher gemacht hat. Das war immer mein Traum.
Ich bin sehr pragmatisch im Garten und für das Grobe zuständig, z.B. wenn mal ein Baum wegzumachen ist, technische Arbeiten anstehen, Gemüse angebaut und alles geerntet werden muss. Der Fritz ist mehr der Pflanzenkenner und der, der auch mal die Raritäten pflanzt.

F. Mair: Mein Einstieg war ganz anders. Ich wollte ja eigentlich Lehrer werden. Aber Lehrer gab es damals so viele, dass ich entschieden habe: Ich will lieber etwas mit

Pflanzen machen. Das hat mich auch sehr interessiert. Egal, was es für Pflanzen waren, ob es ein Baum war, eine Orchidee oder ein Gras. Über die Gartenbauschule, die ich dann besucht habe, bin ich in den Beruf gekommen. Dort habe ich die Floristik kennengelernt - die hat mir auch sehr viel Spaß gemacht.
Aber nach den Jahren im Blumenladen brauchte ich dann irgendwie wieder mehr die Erdung zur Pflanze.

2005, das habe ich gelesen, seid ihr nach Thal in dieses alte Bauernhaus gezogen. Der Garten musste gerodet und alles neu angelegt werden. Ihr wolltet euch selbst versorgen. Was hat euch dazu bewogen, diesen Schritt zu gehen? Vor allem, wie kommt man auf diesen doch sehr abgelegenen Ort?

K. Meis: Auf den abgelegenen Ort wie Thal kommt man über eine Immobilienanzeige, die ich zufällig in einer Zeitschrift gesehen habe. Da hat mir das angebotene Haus gut gefallen. Wir wollten irgendwo hin, wo es abgeschieden ist, weg von der Autobahn, weg von der Stadt. Wir wollten auf's Land, auch weg von den Umweltgiften. Wir wollten einen neuen Weg gehen. So sind wir dann auf Thal gekommen. Aber das hätte auch woanders sein können.

F. Mair: Es gab ja noch ein Argument. Wir hatten gedacht, der Westerwald ist milder. Wir hatten gemeint, das ist Rheinland. Und der Karlheinz stammt ja aus dem Rheinland. Es ging uns um Pflanzen, die in Bayern oder Tirol, wo ich her bin, einfach nicht wachsen. Als wir unser Patenkind in Bonn besucht haben, haben wir dort viele Pflanzen in den Gärten gesehen, die man eigentlich nur vom Urlaub aus dem Süden kennt. Aber der Westerwald hat uns überlistet. Er ist doch nicht ganz so mild, wie wir gehofft haben.

Ich durfte ja euren Garten schon einige wenige Male bewundern. Seit einigen Jahren bietet ihr die „Thaler Kräutertage" an und öffnet euren Garten für Besucher und Besucherinnen. Könnt ihr mir sagen, was eure Besucher dort in eurem Garten alles sehen können? Und was ist der Teil, der euch davon besonders am Herzen liegt?

F. Mair: Was uns am meisten am Herzen liegt, ist eigentlich, dieses Umdenken anzustoßen, dass ein Garten nicht nur aus einem geschniegelten, kurz geschnittenen Rasen besteht und einer Thujahecke drumherum und vielleicht drei Rosensträucher. Sondern, dass man im wahrsten Sinne zurück geht zur Natur, zur Vielfalt. Das ist unser Bestreben, dass Tiere, also z.B. Insekten und einige andere heimische Tiere sich wohl fühlen. Dass ein Unkraut nicht immer gleich eine Bedrohung ist, sondern manchmal für die Küche nutzbar ist. Deshalb muss ein Garten nicht gleich ein verwilderter Dschungel, sondern kann mit einer gewissen ordnenden Hand trotz aller Fülle ein schöner Garten sein.

K. Meis: Das möchten wir gerne auch vermitteln. Denn viele Leute planen ihren Garten mit einer Rasenfläche und mit zwei, drei Sträuchern und wundern sich dann, dass es keine Insekten mehr gibt. Aber die müssen ja irgendwo hin. Die Felder sind heute weitgehend tot gespritzt, genauso wie die Wegränder. Dann ist es ein Stück unsere Aufgabe, dass wir die Natürlichkeit unserer Umgebung bewahren.
Die Menschen wollen unbedingt „Bio“, aber sie leben es selbst nicht. Das „Bio“ kommt ja nicht einfach aus dem Regal beim Einkaufen im Supermarkt, sondern die Natur gibt es her. Daran müssen wir Menschen mitarbeiten. Die Natur ist nicht unser Feind, sondern unser Freund. Das gilt ja auch für Laub, das fällt. Viele kriegen Panik, wenn der Herbst kommt. Dabei ist Laub etwas sehr Positives. Es dient den Würmern als Nahrung und deckt die Stauden ab.
Ein besonderer Aspekt in unserem Garten ist der Kompost. Fritz betreibt eine ganz in-

tensive Kompostarbeit. Viele fragen: Warum habt ihr so große Kohlköpfe? Das kommt von unserem Kompost.

F. Mair: Wir versuchen, dass alles, was im Garten anfällt, im Garten bleibt und nicht in irgendwelche Biotonnen wandert.

Das Thema dieser Ausgabe von VERBUNDEN ist „Blüte“. In der Natur spielt die Blüte eine wichtige Rolle. Aber auch Menschen können „aufblühen“. Ein Beitrag in unserer Ausgabe wird sich auch mit dem Thema „Blüte im Leben“ beschäftigen. Beides lässt sich miteinander gut verbinden. Würdet ihr zustimmen, dass die intensive Beschäftigung mit einem Garten, in dem alles wächst und blüht, auch Men-

schen zum „Aufblühen“ bringt? Und trifft das in gewisser Weise auch auf euch zu?

F. Mair: Wir erleben das gerade an den Kräutertagen: Viele kommen nicht nur, um zu sehen, welche Pflanzen wir haben oder wie wir die Wege angelegt haben. Sie verbringen den ganzen Tag bei uns und sind am Ende dankbar dafür und sagen das auch ausdrücklich, wenn sie gehen. Für sie war es ein guter, schöner und blühender Tag. Sie haben sich erholt und ihnen ist es gut gegangen. Sie lernen Menschen hier kennen, die sie vorher nicht kannten, und führen mit ihnen gute Gespräche. Wir beobachten das und genießen es auch selber. Wir haben auch selbst schon viele nette Menschen über den Garten kennengelernt.

K. Meis: Natürlich steckt in den Kräutertagen auch sehr viel Arbeit. Aber es ist eine bereichernde Erfahrung. Nach dem allerersten Mal haben wir gesagt: Es war wunderschön und die Leute haben sehr viel positive Energie mitgebracht. Wir machen weiter. Es war so ein tolles Miteinander von den Besuchern und uns. Es war sehr befruchtend. Wenn die Arbeit und die Vorbereitung nicht so stressig wären, dann wäre es sogar das reinste Vergnügen.

Der Garten ist ja unser Hobby. Wenn ich von meiner Arbeit zurückkomme, gehe ich oft eine Stunde in den Garten. Das erdet mich und nimmt mir den ganzen Stress weg. Der Garten ist dann fast so etwas wie ein Heilmittel.

Abschließend noch ein Frage: In der Bibel wird das Paradies in der Geschichte von der Erschaffung des Menschen als ein Garten beschrieben - der Garten Eden. Die Menschen werden dort hineingesetzt, um ihn zu bebauen und zu bewahren. Wie gesagt, das ist das Paradies. Was würdet ihr sagen: Ist diese Bild, dieser Vergleich, berechtigt und findet ihr ein Stück vom Paradies in eurem Garten?

F. Mair: Das ist natürlich sehr subjektiv. Wir versuchen es natürlich, aber es gelingt nicht immer. Das Paradies stellt man sich ja immer als heil vor. Das ist in der Natur nicht immer gegeben. Es gibt Zerstörung und Zerstörung ist immer auch Neuanfang. Man sieht dies z.B. am Windbruch. Von unserem Garten aus können wir sehen, wie die ganzen Bäume umgestürzt sind. Das war schon traurig anzusehen – mir ging das sehr nahe. Aber nach diesen Stürmen vor ein paar Jahren, sieht man, wie dies anderen Pflanzen eine Chance gegeben hat. Wie da plötzlich einheimische Pflanzen wild aufgehen und sich durchsetzen und die Fichte, die nicht aus dem Westerwald stammt, als Forstbaum aber sehr wirtschaftlich war, verdrängen. Das ist schon interessant. Wir Menschen stellen uns das Paradiesische oft sehr kleingeistig vor, aber es kommt dann ganz anders. Unser Ziel ist ein blühender Garten mit vielen unterschiedlichen Pflanzen, die uns von der Form und der Farbe her begeistern. Wir möchten dies aber so umweltfreundlich tun wie möglich und dass alles irgendwie auch hierher passt.

K. Meis: Im letzten Sommer mit der Trockenheit war es auch in unserem Garten manchmal nicht mehr paradiesisch. Unsere Pflanzen haben gelitten und man konnte mit dem Wasser gar nicht mehr nachkommen.
Der Garten macht viel Arbeit. Der Garten braucht immer Pflege, damit er auch gut aussieht. Sonst es schnell vorbei mit dem Paradiesischen. Wir empfinden ihn aber trotzdem als eine Oase.
Ansonsten sagen natürlich viele Leute, wenn sie unseren Garten besichtigt haben und wieder herauskommen: Ihr habt ja ein richtig kleines Paradies. Viele Besucher und Gäste empfinden das so.

Vielen Dank für das Interview

Die Thaler Kräutertage finden 2019 an folgenden Terminen statt:

17.–19. Mai
14.–16. Juni
19.–21. Juli
16.–18. August
und 13.–15. September

Foto: Von Aqwis (Aqwis) – Eigenes Werk, CC BY-SA 3.0, https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=2558741

Blume des Jahres 2019

Hätten Sie's gewusst? Die Blume des Jahres 2019 ist die Besenheide. Die Loki-Schmidt- Stiftung wählt bereits seit 40 Jahren jeweils eine Pflanze zur Blume des Jahres aus. In diesem Jubiläumsjahr ist es die Besenheide.

Jeden Sommer verwandeln sich unsere Heidelandschaften in ein lilafarbenes Meer. Zu dem Augenschmaus trägt maßgeblich die Besenheide bei, die dem Besucher ihre zierlichen Blütenstände ab August entgegenstreckt. An der Besenheide tummelt sich das Leben. Ihre Bewohner haben sich mit der Zeit perfekt an die scheinbar lebensfeindlichen Bedingungen ihrer Umgebung angepasst. Kaum zu glauben, doch die artenreichsten Pflanzbestände wachsen tatsächlich auf mageren, sauren und trockenen Böden. Die Besenheide kann unter diesen Lebensraumbedingungen bis zu 40 Jahre alt werden und ist gerade deswegen für viele, teils seltene Insekten eine nachhaltige und verlässliche Futterquelle und Brutstätte.

„Wo ist die Blütezeit?“

”Weißt du wo die CD „Blütezeit“ von Duo Balance ist? Sie stand immer im Regal in der mittleren Reihe ganz rechts. Ich suche jetzt schon den ganzen Vormittag und kann sie einfach nicht finden.“ „Ich weiß wo sie stand. Aber dies ist drei Umzüge und 25 Jahre her. Ich habe diese CD seit Jahren nicht gesehen. Kann es nicht sein, dass du sie verliehen oder verschenkt hast?“

Wo ist die Zeit geblieben? Wo sind die 25 Jahre?

Als ich Abitur machte, sagte mir mein Vater, dass für mich nun die Blütezeit meines Lebens beginnen würde. Meinte er das ungebundene Studentenleben oder die Zeit der sexuellen Orientierung? Dies alles waren Gedanken, die aus meiner damaligen Sicht meinem Vater sehr fern waren. Waren die Jahre als Kind dann meine Knospenzeit, so eine Art Larvenstadium mit Verpuppung in der Pubertät?

Jetzt bin ich im 70. Lebensjahr, ich stehe in meinem Wohnzimmer und suche eine CD, die ich seit zweieinhalb Jahrzehnten nicht mehr in der Hand gehabt habe. Suche ich wirklich die CD? Oder suche ich eigentlich Blütezeit, genau genommen meine Blütezeit?

Was ist Blütezeit?

In der Botanik scheint mir die Frage erst mal sehr einfach. Es ist die Zeit der Blüte. Dann sehe ich unter alten Urlaubsfotos, die ich vor Jahren einmal in Spanien aufgenommen hatte, Aufnahmen von Orangenbäumen. Die Bäume trugen reife Früchte und standen gleichzeitig in voller Blüte. Tropische Pflanzen kennen zum Teil keine feste Zeiten für Blüte oder Frucht. Alles geschieht irgendwie gleichzeitig. Also einfach war das nicht. Außerdem interessieren mich botanische Fragen nur am Rande. Der Garten ist eindeutig das Refugium meiner Frau.

Was ist die Blütezeit meines Lebens?

Für den Begriff „Blütezeit“ gibt es in der Literatur viele Synonyme: Boom (fig.), Glanzzeit, Hausse, Hoch-Zeit, Hochblüte, Hochkonjunktur (fig.), Hochphase, Hochzeit, obere Wendepunktphase. Jeder dieser Begriffe erklärt mir etwas anderes.

Blütezeit, die Zeit als ich mein Examen bestanden hatte, Blütezeit, meine Hochzeit, Blütezeit, die Geburten meiner drei Töchter und das Sehen, wie sie aufwuchsen oder war es Glanzzeit in meinem Beruf?

Heute glaube ich, die Blütezeit ist die Zeit der Liebe. Aber welcher Liebe?

Eros, Agape und Philia sind das Dreigestirn der Liebe in der griechischen Philosophie und bezeichnen die drei unterschiedlichen Arten der Liebe:

Agape, griechisch ἀγάπη agápē Liebe, bezeichnet eine Form der uneigennützigen Liebe. Agape umfasst die Gottes Liebe, also die Liebe des Menschen zu Gott, wie auch die Liebe Gottes zum Menschen, die Nächstenliebe, also die nichts erwartende gebende Liebe zu einem anderen Menschen.
Eros ist die einfachste Art der Liebe, es ist die körperliche Liebe, die Anziehungskraft zwischen zwei Menschen, in der Antike nicht nur zwischen einem Paar, sondern jede körperliche Anziehung zwischen Menschen.
Philia, die freundschaftliche Liebe. Philia ist die Liebe zwischen zwei Menschen, die gleiche oder ähnliche Interessen, Charaktereigenschaften oder Lebensvorstellungen haben – oder sich für eine gemeinsame Sache engagieren – oder sich schätzen wegen ihrer Andersartigkeit. Philia ist ebenso Liebe zu einer Sache, einer Denkweise, zu einer Lebensart.

Rainer Maria Rilke schreibt in seinem Gedicht „Du musst im Leben nicht alles verstehen“:

Du musst das Leben nicht verstehen
dann wird es werden wie ein Fest.
Und lass dir jeden Tag geschehen
so wie ein Kind im Weitergehen
von jedem Wehen
sich viele Blüten schenken lässt.

Sie aufzusammeln und zu sparen,
das kommt dem Kind nicht in den Sinn.
Es löst sie leise aus den Haaren,
drin sie so gern gefangen waren,
und hält den lieben jungen Jahren
nach neuen seine Hände hin.

Immer, wenn ich liebe, befinde ich mich in der Blütezeit meines Lebens. Blütezeit ist für mich das Leben im Hier und Jetzt. Das Heute, das Aufwachen am Morgen, trotz der Schmerzen, die die verschiedenen Wehwehchen des Alterns mit sich bringen, mit neuen Ideen, mit neuen Gedanken, die in die Tat umgesetzt werden wollen, das Vertrauen in das Leben und in meinem Schöpfer, jeder Morgen ein neuer Frühling im Kreislauf meines Lebens, ständig ein möglicher Neubeginn, ständig ein Weihnachten, ein Karfreitag und ein Ostern.
Ich wünsche Ihnen allen einen schönen Frühling und eine immerwährende Blütezeit ihres Lebens.

Ludwig Kroner, Wissen

VIELEN DANK FÜR IHREN BEITRAG

Warum die Kirchensteuer besser ist als ihr Ruf!

Immer wieder ist die Kirchensteuer in aller Munde. Grund genug, Ihnen dafür zu danken, dass Sie Mitglied unserer Gemeinde sind und mit der Entrichtung Ihrer Kirchensteuer uns bei unserer Arbeit unterstützen.
Was heißt die Erhebung der Kirchensteuer für uns als Gemeinde vor Ort? Nun, wir können verlässlich unsere Kindertagesstätte Apfelbaum finanzieren (abgesehen von den 10% der Personalkosten tragen wir die gesamte Last der Sachmittel und der Bauunterhaltung). Wir können verlässlich eine ganze Stelle in der Jugendarbeit finanzieren, ein kleines, aber gut organisiertes Gemeindebüro und Beschäftigungsverhältnisse in geringfügigem Umfang für Hausmeister- und Musikertätigkeiten.
Sie finanziert die Arbeit unserer Bücherei, das Wirken unserer Chöre (Posaunen- und Gospelchor) und vieler Gemeindegruppen, insbesondere in der Jugendarbeit, mit, auch diesen Gemeindebrief VERBUNDEN. Außerdem müssen unsere drei Kirchen, ein Gemeindehaus und zwei weitere Gebäude finanziert werden. Wir tun dies in aller protestantischen Bescheidenheit. Die Gemeinde verfügt weder über große Wertgegenstände noch über eigene Grundstücke außerhalb der bebauten Flächen. Unsere Ausstattung ist zweckmäßig, an vielen Punkten eher bescheiden. Weit mehr als die Hälfte unseres Haushalts geht in Personalkosten und damit direkt in den Dienst an den Menschen.
Trotzdem kann man natürlich über die Höhe und Art von Kirchensteuer generell diskutieren. In den meisten Ländern der Welt gibt es in der Tat das Kirchensteuerprinzip nicht. In vielen Freikirchen auch in Deutschland z.B., also freiwilligen Kirchen, geben die Mitglieder in aller Regel ein Zehntel ihres Einkommens direkt an die Gemeinde. Das führt aber dann häufig dazu, dass die, die viel geben, dort auch das Sagen haben. Und der Betrag dürfte auch jeweils weitaus höher sein, als was Kirchenmitglieder an Steuern abführen. Außerdem wird dort zusätzlich ein höheres freiwilliges und persönliches Engagement erwartet.

Würde die Kirche nur von Spenden leben, das lässt sich mit großer Sicherheit prognostizieren, müssten wir vermutlich alle Mitglieder aus den kirchlichen Berufsgruppen (Kirchenmusiker, Jugenddiakone etc.) entlassen und ganze Arbeitsbereiche würden wegbrechen. Auch Pfarrstellen sind dann, wie man bei der derzeitigen Diskussion im Bistum Trier sieht, dann ebenfalls nur noch für ganz große Einheiten zu finanzieren.
Lassen Sie uns also kurz sagen, bei aller Kri-

tik daran, warum die Kirchensteuer möglicherweise besser ist als ihr Ruf:
Sie basiert auf der Leistungsfähigkeit derer, von denen sie erhoben wird, da sie sich an der Einkommens- bzw. Lohnsteuer orientiert und somit die, die ein geringes Einkommen haben, auch eine entsprechend geringe Kirchensteuer oder gar keine bezahlen. Gleichzeitig lässt sich die Kirchensteuer als Sonderausgabe bei der Einkommenssteuererklärung geltend machen und reduziert dann umgekehrt wieder die Steuerlast des oder der Betreffenden. Grundsätzlich scheint dieses Prinzip gerechter als die Erhebung eines festen Mitgliedsbeitrags, der für alle gleich ist.
Da das Aufkommen der Kirchensteuer in einer ländlichen Region wie der unsrigen nicht so hoch wie in einer wachsenden städtischen Region ist, exisitiert zudem ein solidarisches Ausgleichssystem, das sicherstellt, dass auch wirtschaftlich schwächere Kirchenkreise wie unsere pro Gemeindeglied mindestens 95% (und der Betrag soll noch steigen) aus dem Gesamtkirchensteueraufkommen erhält. Sicher lässt sich durch ein System wie dieses keine hundertprozentige Gerechtigkeit herstellen, aber es ermöglicht kleinen Gemeinden mit wenig finanziellem eigenem Rückgrat die Möglichkeit eines eigenen Gemeindelebens.

Darum, an dieser Stelle:
Noch einmal ganz herzlichen Dank!
Sie helfen uns, unsere Arbeit zu tun!

„Lass dir an meiner Gnade genügen“

Sonntag, 21. Oktober 2018, Gottesdienst der Männerrunde mit Aufführung des Paulus Oratoriums von Siegfried Fietz und Johannes Jourdan.

”Lass dir an meiner Gnade genügen“, unter diesem Leitsatz des Oratoriums hatte ein Team der Männerrunde den Gottesdienst organisiert.

Neben einem sechsköpfigen Sprecherteam der Männerrunde wurde ein kleiner Projektchor (17 Frauen und Männer) zusammengestellt, der sich über einen Zeitraum von ca. acht Monaten zu gemeinsamen Proben getroffen hat. Zusätzlich wurden diverse Instrumentalisten- und Solistenproben durchgeführt. Diese Zeit des gemeinsamen Probens war bereits ein besonderes Erlebnis für alle Projektbeteiligten. Schon hier wurden Erinnerungen an frühere Jugendchor-Zeiten von vor ca. 35 Jahren geweckt, in denen der damalige Chor sehr viel Freude bei den Proben des Oratoriums hatte und auch bei den Aufführungen große Begeisterung unter den Zuhörern ausgelöst hatte. Natürlich waren alle beim aktuellen Projekt beteilig-

geplant

Kleidersammlung für Bethel

In der Zeit vom 23. bis 29. April 2019 wird in unserer Gemeinde wieder für Bethel gesammelt. Bitte bringen Sie gut erhaltene Kleidung und Wäsche, Schuhe, Handtaschen, Plüschtiere, Pelze und Federbetten – jeweils gut verpackt (Schuhe bitte paarweise bündeln) ausschließlich in der angegebenen Woche in der Zeit von 8:00 bis 12:00 Uhr im Gemeindehaus in Wissen oder an den Kirchen in Niederhövels und Katzwinkel ab. Kleidersäcke erhalten Sie ab Mitte März im Gemeindebüro und im Anschluss an die Gottesdienste in den Kirchen.

ten Sängerinnen, Sänger und Sprecher sehr gespannt, wie heutige Zuhörer auf das Oratorium reagieren. Beispielhaft hierzu zwei Zuhöreraussagen:

„Ich war während der Aufführung immer wieder zu Tränen gerührt...“

„Das ist an vielen Stellen unter die Haut gegangen...“

Allen an der Aufführung beteiligten Personen hat es große Freude bereitet, zu sehen und zu spüren, dass sich der über viele Monate betriebene Probenaufwand mehr als gelohnt hat. Unmittelbar nach dem Gottesdienst wurden drei Anfragen zur Aufführung des Oratoriums in Nachbargemeinden gestellt. Die erneute Begeisterung der Zuhörer macht auch der Männerrunde Mut, zukünftige Aufführungen dieser Art weiter anzustreben.

Heribert Heinz

geplant

Jubiläumskonfirmation am 15. September 2019

Sie sind in den Jahren 1944, 1949, 1959 oder 1969 in Wissen oder anderswo konfirmiert worden? Gerne möchten wir uns mit Ihnen gemeinsam an den Tag Ihrer Konfirmation erinnern. Mit einem Festgottesdienst um 10.15 Uhr beginnen wir die Feierlichkeiten in der Erlöserkirche in Wissen. Anschließend verbringen wir bis zum Nachmittag den Tag miteinander im Gemeindehaus und können so Erinnerungen an gemeinsame Erlebnisse aufleben lassen.
Wenn Sie Ihr Jubiläum gemeinsam mit uns feiern möchten, melden Sie sich bitte einfach in unserem Gemeindebüro (Telefon 02742/91 10 10). Eine schriftliche Einladung zu dem Tag erfolgt dann später. Personen, die uns helfen können, ehemalige Mitkonfirmandinnen und -konfirmanden ausfindig zu machen, können sich gerne ebenfalls melden.

geplant

Frauenkreistermine

Die aktuellen Frauenkreistermine bis Mai 2019		
Freitag, **1. März**	**17:00 Uhr**	**“Kommt, alles ist bereit“** Wir feiern den Weltgebetstag der Frauen in der evangelischen Kirche und Nachfeier im katholischen Pfarrheim
Donnerstag, **14. März**	**15:00 Uhr**	**“Kommt, alles ist bereit“** Einladung zum Festmahl nach Lukas 14, 13-24
Donnerstag, **28. März**	**15:00 Uhr**	**Frida Kahlo** Leben und Mythos der mexikanischen Malerin
Donnerstag, **11. April**	**15:00 Uhr**	**„Wer singt, betet doppelt“** „In der Stille angekommen“ – mit Christoph Zehender
Donnerstag, **25. April**	**15:00 Uhr**	**Die Gedanken sind frei – der Kopf auch?** Gemeinsam stellen wir uns kniffelige Fragen
Donnerstag, **9. Mai**	**15:00 Uhr**	**Miteinander leben – miteinander feiern** Gott loben und preisen beim Frühlingsfest mit dem Frauenkreis Hövels
Donnerstag, **23. Mai**	**15:00 Uhr**	**Marion Gräfin Dönhoff** „Dankbar, dass dies meine Heimat ist“
Freitag, **24. Mai**	**15:00 Uhr**	**Schloss Crottorf** Besichtigung Schlosshof und Park, Besuch der Grabstätte in Friesenhagen, Kaffeetrinken in der Gaststätte

Termine der Männerrunde

Die aktuellen Männerkreistermine bis Mai 2019		
Samstag, **2. März**	**9:00 – 14:00 Uhr**	**Männerrunde** Wanderung zum Erlebnisbauernhof Hagdorn mit Hofführung und anschließendem Mittagessen
Dienstag, **2. April**	**15:00 – 17:00 Uhr**	**Männerrunde** Firmenbesichtigung Firma Nimak, Wissen
Samstag, **4. Mai**	**13:30 – 16:00 Uhr**	**Männerrunde** Fahrt zum Kloster Hassel mit Führung und Vorstellung des buddhistischen Lebens

begeisternd

Sonntagsgottesdienste

Katzwinkel 9:00 Uhr	**Niederhövels** 9:00 Uhr		**Wissen** 10:15 Uhr
	m.A. (Wein) *M. Tesch*	**3.3.**	m.A. (Wein) *M. Tesch*
m.A. (Wein) *G. Weber-Gerhards*		**10.3.**	*G. Weber-Gerhards*
	Dr. G. Beyer	**17.3.**	mit Posaunenchor *Dr. G. Beyer*
M. Tesch		**24.3.**	mit MGV Sangeslust Birken-Honigsessen *M. Tesch*
	M. Tesch	**31.3.**	Kinder für Kinder-Gottesdienst mit der KiTa Apfelbaum *M. Tesch*
S. Spille		**7.4.**	*S. Spille*
	G. Weber-Gerhards	**14.4.**	*G. Weber-Gerhards*
18:00 Uhr m.A. (Traubensaft) *G. Weber-Gerhards*		**18.4** Gründonnerstag	**19:30 Uhr** m.A. (Traubensaft) *G. Weber-Gerhards*
	m.A. (Wein) *G. Weber-Gerhards*	**19.4.** Karfreitag	m.A. (Wein) mit Projektchor „Die Sieben Worte“ *G. Weber-Gerhards*
		20.4.	**21:30 Uhr** Osternacht m.A. (Traubensaft) und anschl. Agapefeier *M. Tesch*
		21.4. Ostersonntag	mit Posaunenchor *M. Tesch*
10.15 Uhr *M. Tesch*	*M. Tesch*	**22.4.** Ostermontag	
m.A. (Wein) *M. Tesch*		**28.4.**	*M. Tesch*
	m.A. (Wein) *M. Tesch*	**5.5.**	m.A. (Wein) *M. Tesch*
M. Tesch		**12.5.**	*M. Tesch*
	G. Weber-Gerhards	**19.5.**	*G. Weber-Gerhards*
		25.5.	**16:00 Uhr** Konfirmation mit da capo
		26.5.	**10:00 Uhr** Konfirmation m. Posaunenchor
G. Weber-Gerhards		**30.5.** Christi Himmelfahrt	*G. Weber-Gerhards*
	m.A. (Traubensaft) *M. Tesch*	**2.6.**	m.A. (Traubensaft) *M. Tesch*
		9.6. Pfingstsonntag	*G. Weber-Gerhards*
10:15 Uhr *M. Tesch*	*M. Tesch*	**10.6.** Pfingstmontag	**16:30 Uhr** Ökumenische Pfingstvesper mit anschließender ökumenischer Feier *M. Tesch*

Wochengottesdienste

toben und loben	
9.3.2019	16:00 Uhr
13.4.2019	16:00 Uhr
4.5.2019	16:00 Uhr

St. Hildegard, Wissen	
11.3.2019	15:00 Uhr
1.4.2019	15:00 Uhr
6.5.2019	15:00 Uhr

St. Josef, Wissen	
18.3.2019	16:00 Uhr
15.4.2019	16:00 Uhr
20.5.2019	16:00 Uhr

Azurit, Birken-Honigsessen	
13.3.2019	10:15 Uhr
10.4.2019	10:15 Uhr
8.5.2019	10:15 Uhr

St. Klara, Friesenhagen	
21.3.2019	11:00 Uhr
18.4.2019	11:00 Uhr
16.5.2019	11:00 Uhr

Alle Angaben ohne Gewähr
Stand: 22.1.2019

KRIMINAListen-Lesung mit dem Autor Ludwig Kroner

Eine Kooperation mit der Evangelischen Öffentlichen Bücherei Wissen

Am 27. November fand eine ganz besondere Krimilesung statt: Der Wissener Krimiautor Ludwig Kroner las aus seinen Büchern, die er gemeinsam mit seinem Kollegen Bernhard Hatterscheidt verfasst hat, und erzählte aus seinem Alltag bei der Polizei, wo er erst bei der Kripo und später als Polizeiseelsorger Im Gegensatz zu den üblichen Krimis oder Krimiserien, in denen Fingerabdrücke in Sekundenschnelle abgeglichen werden oder ganze Fahndungen noch vom Tatort aus per Smartphone erfolgreich durchgeführt werden, legen die KRIMINAListenROMANE Wert auf Fachwissen und Authentizität.

Schon ab der ersten Minute nahm Ludwig Kroner dann auch das Publikum für sich ein und begeisterte mit seinen Erzählungen. Vor allem der Band „Vingstblüten im Herbst“, der sich (oft humorvoll) mit dem

Evangelische öffentliche Bücherei

Öffnungszeiten

Mittwochs . . . . . 16:00 – 18:00 Uhr
Donnerstags . . . . . 10:00 – 11:30 Uhr
Sonntags . . . . . 11:00 – 12:00 Uhr

Achtung!
In den Schulferien mittwochs geschlossen.

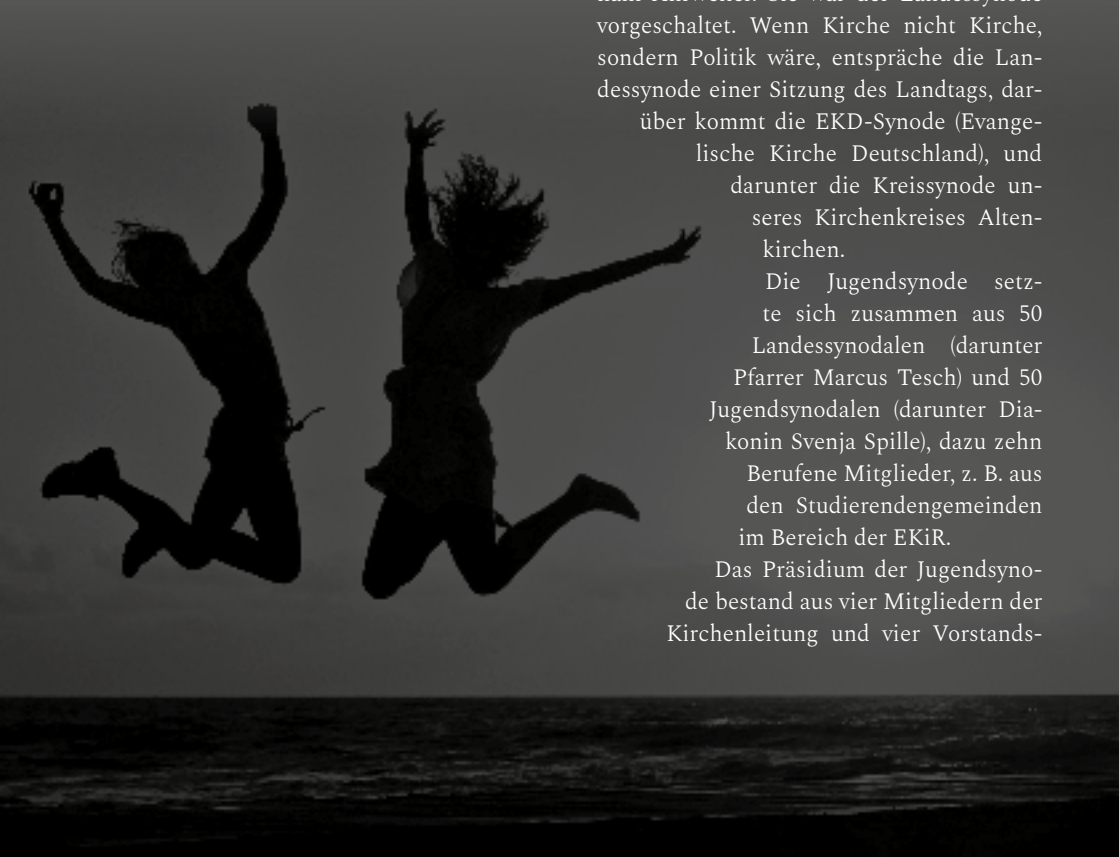
Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Thema Falschgeld beschäftigt, begeisterte die Zuhörer. Besonderen Charme gewinnen die insgesamt vier Bände auch durch die liebevoll ausgestalteten Charaktere und die eingestreuten „op Kölsch"-Passagen. Passend dazu wurden als Stärkung beim Krimiabend Kölsche Snacks serviert.

Jugend ist nicht erst Zukunft, sondern Gegenwart

Bericht von der Jugendsynode

Etwa ein Viertel unserer Gemeindemitglieder in Wissen sind unter 25 Jahre alt. Kinder und Jugendliche sind nicht nur die Zukunft der Kirche, um die wir uns irgendwann noch kümmern können, sondern bereits heute die Gegenwart!



Die Gestaltung der Gegenwart mit jungen Menschen in der Kirche wird maßgeblich die Zukunft von Kirche prägen.

Genau darum ging es bei der Jugendsynode der Evangelischen Kirche im Rheinland (EKiR) vom 4.-6.1.2019 in Bad Neuenahr-Ahrweiler. Sie war der Landessynode vorgeschaltet. Wenn Kirche nicht Kirche, sondern Politik wäre, entspräche die Landessynode einer Sitzung des Landtags, darüber kommt die EKD-Synode (Evangelische Kirche Deutschland), und darunter die Kreissynode unseres Kirchenkreises Altenkirchen.

Die Jugendsynode setzte sich zusammen aus 50 Landessynodalen (darunter Pfarrer Marcus Tesch) und 50 Jugendsynodalen (darunter Diakonin Svenja Spille), dazu zehn Berufene Mitglieder, z. B. aus den Studierendengemeinden im Bereich der EKiR.

Das Präsidium der Jugendsynode bestand aus vier Mitgliedern der Kirchenleitung und vier Vorstands-

mitgliedern der Evangelischen Jugend im Rheinland. Es gab viele Andachten von jungen und junggebliebenen Menschen. Dann folgte eine Podiumsdiskussion zum Stand der Dinge der Jugendarbeit in der EKiR, hier wurde deutlich wie vielfältig Jugendarbeit an ganz verschiedenen Orten passiert: Da gibt es wie bei uns in Wissen die verbandliche Jugendarbeit, dazu Jugendzentren, Schulsozialarbeit, Jugendkirchen und vieles mehr.

Später folgte ein Impulsreferat von Prof. Wolfgang Ilg aus Ludwigsburg zum Thema „Partizipation (=Beteiligung) junger Menschen in der Kirche", in der noch mal sehr deutlich wurde warum junge Menschen sich überhaupt in der Kirche engagieren wollen und auch wie wir „älteren" Gemeindemitglieder davon profitieren können. Nämlich dann, wenn wir verstehen, dass wir in der Evangelischen Kirche alle zusammen zu Gottes Team gehören. Jeder ist wichtig und jeder sollte seine Anliegen zu Gehör bringen können.

Den größten Teil der Jugendsynode berieten acht Arbeitsgruppen über folgende Themen: Partizipation junger Menschen in der EKiR Jugendarbeit, neue Gemeindeformen, Kinder- und Familienarmut und EU Außengrenzen.

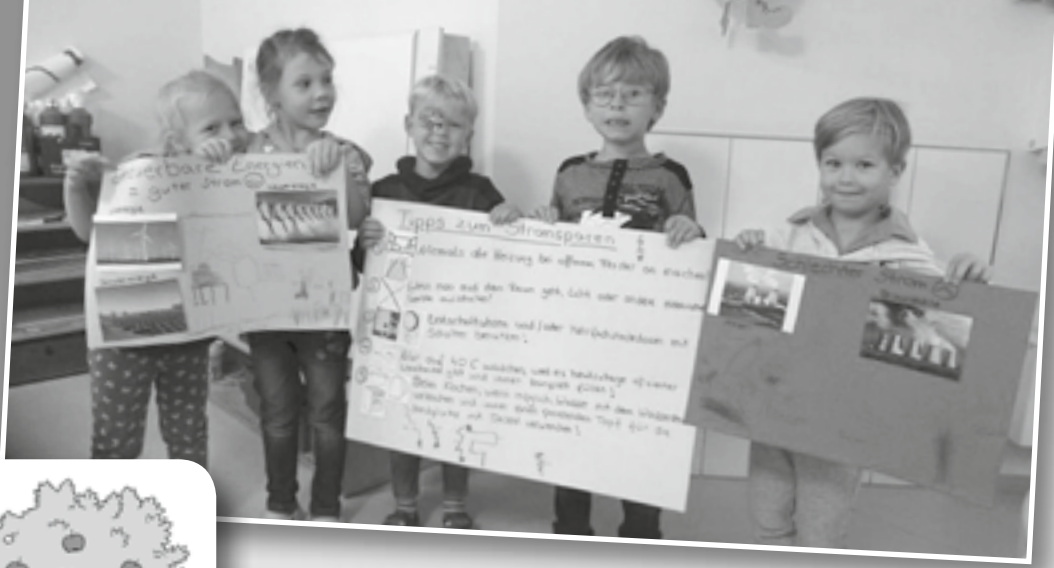
Am Sonntag folgte dann zu jedem Thema eine Beschlussfassung (siehe auch https://jugendsynode.ekir.de) zur Vorlage in der Landessynode und ein gemeinsamer Gottesdienst mit den Landessynodalen.

Meiner Meinung nach war die Jugendsynode ein sehr gelungener erster Schritt auf dem Weg zu mehr Partizipation in unserer Kirche für junge Menschen.

Nun beginnt die Umsetzung in unseren Gemeinden und im Kirchenkreis. Zum Glück fangen wir dabei nicht bei 0 an, sondern können auf ersten Erfolgen aufbauen.

Ca. ein Viertel unserer Gemeindemitglieder sind jünger als 25 Jahre. Damit sind sie offensichtliche Gegenwart unserer Kirche. Aus dieser Gegenwart soll Zukunft werden. Dafür dürfen und sollen wir gemeinsam Sorge tragen.

Svenja Spille



Apfelbaum
Evangelischer Kindergarten

Elektrizität in der KiTa

Und plötzlich war es dunkel in der Evangelischen KiTa „Apfelbaum“. Nicht etwa, weil der Strom abgestellt wurde, sondern weil einige Kinder der KiTa am Abschlussprojekt der Auszubildenden in Teilzeit Alessa Steinhauer teilgenommen haben. Frei nach dem Motto „Der Letzte macht das Licht aus“ wurde ihnen bewusst gemacht, dass man Strom sparen und das Licht ausschalten sollte, wenn man es nicht mehr braucht. Sie haben gemeinsam zum Thema „Elektrizität- Experimentieren und forschen zum Thema Strom und Energie“ auf vielfältige Art und Weise geforscht. Dabei hat sich die Projektgruppe vor allem dem so wichtigen Aspekt der Nachhaltigkeit gewidmet. Die Kinder haben sich u.a. die unterschiedlichen Arten der Stromgewinnung (hier vornehmlich die erneuerbaren Energien z. B. Wind-, Sonnen- und Wasserenergie) angesehen. Sie waren im Sozialraum Wissen spazieren und haben sich hier die vielen Oberleitungen und Verteilerkästen angesehen. Außerdem hat die Projektgruppe auch gelernt wie man unterschiedlichste Stromkreisläufe konstruiert. Nachher waren die Kinder richtige „Elektroprofis“ und verblüfften die Auszubildende nicht nur einmal mit ihrer Fähigkeit naturwissenschaftliche Zusammenhänge zu erkennen und weiter zu denken. Die Projektkinder konnten auch vieles zu Hause umsetzen, wie etwa die selbst entwickelten Stromspartipps, die auch in der KiTa aushingen.

Nun kennen die Kinder, Eltern, Geschwister, Großeltern und Erzieherinnen der Evangelischen KiTa „Apfelbaum“ den nachhaltigen Umgang mit Strom und Energie.

Die dreijährige Teilzeitausbildung zur Erzieherin in der KiTa Apfelbaum

Ein Résumé von Alessa Steinhauer

Was habe ich mitgebracht?

Im September 2016 bin ich mit meinem Abitur in der Tasche und einigen Vorerfahrungen durch meinen einjährigen Bundesfreiwilligendienst in der Kita in Fürthen in die Ausbildung gestartet. Durch meine zwei Nichten, meinen Neffen und meine Cousine konnte ich weitere Erfahrungen sammeln. Motivation und Vorfreude waren mein Begleiter.

Was habe ich mitgenommen?

Ich denke, mein Kompetenzrucksack hat sich ordentlich gefüllt. Hier vor allem mit erzieherischen Fachkompetenzen wie z. B. das Verständnis für kindliche Entwicklung und Verhaltensweisen. Natürlich wurden meine persönlichen Kompetenzen auch gefordert und gefördert. Dazu kann ich sagen, dass ich geduldiger geworden bin und ich an Selbstbewusstsein gewonnen habe. Schulisch wurde uns viel Wissen an die Hand gegeben, ebenso wie Quellen zur Informationsbeschaffung. Viel neues Wissen über Strom und Energie habe ich allerdings auch durch mein Abschlussprojekt erlangt. Im Verlauf des Projekts, aber auch der gesamten Ausbildung konnte ich immer wieder über die unterschiedlichen Lern- und Herangehensweisen der Kinder staunen.

Eine weitere große Erkenntnis von mir war auch, dass Kinder am besten durch ihr eigenes Handeln und Tun lernen und wir als Erwachsene oft große Probleme haben, den Kindern nichts vorweg zu nehmen. Kinder erschließen sich so ihre Welt und teilen die dann auch gerne mit anderen.

Was wünsche ich mir für die Zukunft?

Der gesamten Evangelischen Kirchengemeinde Wissen, meinen Kollegen, den Kindern sowie deren Familien der Kita Apfelbaum wünsche ich für die Zukunft nur das Beste.

Anschließend an meine Ausbildung wünsche ich mir natürlich eine neue Arbeitsstelle, die mir Freude bringt. Ebenso würde ich gerne einen für mich interessanten und umsetzbaren Weiterbildungsweg finden.

Mein persönliches Fazit

Drei lehrreiche Jahre mit offenen Ohren der Kolleginnen neigen sich langsam dem Ende zu. Ein weinendes und ein lachendes Auge sind mit dabei.

ansprechbar

verbunden
erscheint alle drei Monate im Auftrag des Presbyteriums der Evangelischen Kirchengemeinde Wissen in einer Auflage von 2.700 Exemplaren.

Verantwortlich
für den Inhalt ist Marcus Tesch.

Zum Redaktionskreis gehören:
Marion Buchen, Bernd Kuball, Stephanie Koslowski Svenja Spille und Marcus Tesch

Die Redaktion behält sich die Kürzung und Bearbeitung eingegangener Artikel vor.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe:
3. April 2019

Presbyter/ Presbyterinnen

Willi Burbach (Wissen)
Baukirchmeister

Sandra Deger (Wissen)

Arnim Hammann (Wissen)

Kurt Höblich (Wissen)
stellvertretender Vorsitzender des Presbyteriums

Jürgen Laumann (Wissen)
Finanzkirchmeister

Martina Pohlmann-Jerusalem
(Wissen)

Adelheid Riethmüller (Wissen)
Mitarbeiterpresbyterin

Svenja Spille (Wissen)
Mitarbeiterpresbyterin

Marcus Tesch (Wissen)
Vorsitzender des Presbyteriums

Hildburg Marie Thomas (Katzwinkel)

Daphne Tillmanns (Bitzen)

Gemeindebüro

Gemeindesekretärin
Michaela Scholz
Auf der Rahm 19a
Tel: (**0 27 42**) **91 10 10**
Fax 9110117
E-Mail: wissen@ekir.de

Öffnungszeiten des Büros:
Dienstag bis Freitag
von 8.00 bis 12.00 Uhr
Donnerstag
von 16.00 bis 18.00 Uhr

Pfarrer/innen

Marcus Tesch
Auf der Rahm 19b
Tel: (**0 27 42**) **93 70 32**
E-Mail: marcus.tesch@ekir.de

Gudrun Weber-Gerhards
Tel: (**0 26 81**) **26 63**
E-Mail:
gudrun.weber-gerhards@ekir.de

Für den Bereich Friesenhagen:
Almuth Germann
Tel: (**0 27 34**) **52 96**
E-Mail: almuth.germann@ekir.de

Diakonin (für Jugendarbeit)

Svenja Spille
Tel: (**0 27 42**) **6 90 90 57**
Mobil: (**0 15 78**) **3 92 12 68**
E-Mail: svenja.spille@ekir.de

Kindergarten Apfelbaum

Leiterin Beate Schmidt
Auf der Rahm 18
Tel: (**0 27 42**) **7 17 68**
E-Mail: kita-apfelbaum@ekir.de

Bankverbindung unserer Kirchengemeinde über das Verwaltungsamt in Altenkirchen:
IBAN: DE 94 5735 1030 0000 0021 70 • **BIC:** MALADE51AKI
bitte mit dem Verwendungszweck: KGM Wissen

laufend

Tag	Veranstaltung	Zeit und Ort	Ansprechpartner/in
Wissen			
SO	Bücherei	11.00–12.00 Uhr **AP**	Susanne Bauer (01 75) 9 44 47 07
MO	Krabbelgruppe	9.30–11.00 Uhr **GH**	Svenja Spille (0 27 42) 6 90 90 57
	Mädchenjungschar (8–12 J.)	16.30 Uhr **GH**	Svenja Spille (0 27 42) 6 90 90 57
	Frauentreff	19.30 Uhr am 1., 3. und 5. Montag **GH**	Elke Tesch (0 27 42) 96 76 02
	Männerkochen	18.30 Uhr am 2. und 4. Montag **GH**	Andreas Baldus (0 27 42) 91 12 09
DI	Anfängergruppe Bläser	18.30 Uhr **K**	Helmut Jung (0 27 42) 35 66
	Probe Posaunenchor	19.30 Uhr **K**	Sabine Roesner (01 75) 9 94 94 75
MI	Frauenfrühstück	9.00 Uhr n.V. **GH**	Daniela Bingel (0 26 82) 9 68 96 52
	Bücherei	16.00–18.00 Uhr **AP**	Susanne Bauer (01 75) 9 44 47 07
	Bibelgesprächskreis	16.30 Uhr **AP**	z. Zt. Gemeindebüro (0 27 42) 91 10 10
	Hauskreis	19.30 Uhr / n. V. 14-tägig	Marcus Tesch (0 27 42) 93 70 32
DO	Bücherei	10.00–11.30 Uhr **AP**	Susanne Bauer (01 75) 9 44 47 07
	Frauenkreis	15.00 Uhr am 2. und 4. Donnerstag **GH**	Elke Nickel (0 27 42) 17 69
	Kindergruppe	16.00 Uhr **GH**	Svenja Spille (0 27 42) 6 90 90 57
	Ü12-Jugendgruppe	18.00 Uhr, 14-tägig **GH**	Svenja Spille (0 27 42) 6 90 90 57
FR	Tafel	11.15 Uhr **GH**	Gemeindebüro (0 27 42) 91 10 10
	Jungenjungschar (9–13 J.)	18.00 Uhr **GH**	Torben Rogge (01 73) 2 62 56 60
	Da Capo	19.30 Uhr **K**	Daniela Burbach (01 75) 5 63 83 29
	Jungenschaft (13–16 J.)	20.00 Uhr **GH**	Markus Bingel (01 57) 32 51 19 69
SA	Männerrunde	n. V.	Heribert Heinz (01 51) 43 20 21 41
Niederhövels			
DI	Frauenkreis	15.00 Uhr (14-tägig)	Hannelore Diedershagen (0 27 42) 44 64
Katzwinkel			
DI	Frauenkreis	n. V.	Renate Hain (0 27 41) 89 14

GH = Gemeindehaus Wissen **K** = Kirche Wissen **AP** = Altes Pfarrhaus Wissen